

Schulze, Ernst: Unendlich dehnt sich rings die graue Haide (1803)

1 Unendlich dehnt sich rings die graue Haide,
2 Und dunkel liegt der öde Fichtenhain;
3 Doch leise schwimmt im heitern Sonnenschein
4 Um's finstre Bild ein stiller Strahl der Freude.

5 Wohl flimmern hell am bunten Feyerkleide
6 Die Thränen oft wie köstliches Gestein;
7 Doch kann auch Tod am Leben sich erfreun?
8 Naht Lächeln auch dem Ernst und Lust dem Leide?

9 O sey getrost! Es giebt ein ew'ges Licht!
10 Nicht Tod noch Schicksal kann die heil'ge Gabe
11 Der eignen Kraft der reinen Seele rauben.

12 Wohl darfst du weinen; zagen darfst du nicht;
13 Denn menschlich ist die Thrän' am frischen Grabe;
14 Doch göttlich ist's, zu lächeln und zu glauben.

(Textopus: Unendlich dehnt sich rings die graue Haide. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)